

Christbaumverkauf: Jetzt geht's so richtig los

HERKUNFTSGARANTIE - 1 Million Christbäume kommen aus Niederösterreich.



EU-Abgeordnete Elisabeth Köstinger und ARGE-Obmann Franz Raith schwören auf heimische Qualität. FOTO: ARGE NÖ CHRISTBAUMBÄUERN

Gemeinsam mit den NÖ Christbaumbauern eröffnete EU-Abgeordnete Elisabeth Köstinger die Saison für die heimischen Christbäume.

Am 24. Dezember werden in Österreichs Wohnzimmern 2,35 Millionen heimische Bäume stehen, etwa die Hälfte wird wieder von den NÖ Bauern kommen.

Laut einer GfK-Studie achten 88 Prozent der Österreicher beim Baum auf die Herkunft und tun damit der Region und der Umwelt etwas Gutes. Die Christbäume vom Bauern gibt's über 90 Mal Ab-Hof und an über 100 Verkaufsständen in ganz Niederösterreich.

Die NÖ Bauern freut's, stammt doch mit einer Million Christbäume fast die Hälfte aller heimischen Weihnachts-

bäume aus Niederösterreich. „Die Konsumenten unterstützen mit dem Kauf eines Baums aus der Heimat unsere kleinstrukturierte Landwirtschaft und unsere Bäuerinnen und Bauern, die die Christbäume nach ökologischen Kriterien aufziehen. Allein die Christbäume aus Niederösterreich bringen der Region eine Wertschöpfung von 20 Millionen Euro und sorgen für Arbeitsplätze in Gebieten, wo es sonst nicht so viel Arbeit gäbe“, ist EU-Abgeordnete Köstinger überzeugt.

Franz Raith, Obmann der NÖ Christbaumbauern, betont, dass der Christbaum zwar ein echtes Naturprodukt sei, aber erst dank der intensiven Handarbeit der Bauern zum perfekten Christbaum werden würde.

Neue SVB-Sprechtage

AB 2014 - Effiziente Beratung wird an den 21 Kammerstandorten angeboten.

Ab dem kommenden Jahr hat die Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) in Niederösterreich die Organisation ihrer Sprechstage auf neue Beine gestellt - und fokussiert nun auf ein umfassendes und effizientes Informationsservice für bäuerliche Familien auf den Bezirksbauernkammern.

Damit will die SVB ihre Beratungsleistungen noch effizienter und umfassender anbieten. Der Vorteil für den Versicherten ist: Alle Erledigungen in Sachen Sozialver-

sicherung und Kammer können auf einmal an einer Stelle erfolgen. Das spart den Versicherten Zeit und hilft, unnötige Amtswege zu vermeiden.

Mit dieser Bündelung der Kompetenzen an den 21 Kammerstandorten in ganz Niederösterreich wird das SVB-Beratungsservice zukunftsstrahlig ausgerichtet und verbessert. Diese Praxis hat sich beim Datenabgleich mit der Agrarmarkt Austria (AMA), der künftig jährlich erfolgen wird, bereits bestens bewährt.

Bundesrat diskutierte den „Grünen Bericht“

WIEN - Bauernbund-Mandatäre Martin Preineder, Eduard Köck und Andreas Pum meldeten sich zu wichtigen Politik- und Agrarfragen zu Wort.

Vor dem Hintergrund der GAP-Reform und den daraus resultierenden Herausforderungen für die heimischen Bauern behandelte der Bundesrat am vergangenen Donnerstag, und damit gleich einen Tag nach dem außerordentlichen Bundesbauernrat in Wien, in seiner Sitzung den Grünen Bericht 2013 und den Bericht der Bundesregierung über die Leistungen für die Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2014.

Konsumenten als stärkste Partner sehen

Es sei in Brüssel gelungen, die Kernanliegen durchzusetzen, sodass auch in Zukunft eine flächendeckende, wettbewerbsfähige, nachhaltige und bäuerliche Landwirtschaft betrieben werden kann, lautete die positive Grundeinschätzung von BM Nikolaus Berlakovich. Sorge kam in der Debatte angesichts des im Grünen Bericht dokumentierten Einkommensverlusts in der Landwirtschaft zum Ausdruck. Klar war dabei, was auch die Bundesräte Martin Preineder und Eduard Köck in ihren Wortmeldungen betonten, dass die heimischen Konsumenten die stärksten Partner der Landwirtschaft sind.

Wenn man Bergbauernhöfe und Biobetriebe erhalten will, dann brauche es dazu entsprechende öffentliche Leistungen, zumal die Einkommen nicht allein über den Markt erwirtschaftet werden können, gab BR Preineder zu bedenken. Er rief zu einem Bekenntnis zu heimischen Lebensmitteln auf und lehnte vor allem Preisvergleiche mit Staaten ab, die über eine gänzlich andere Betriebsstruktur verfügen als Österreich. Unsere Landwirtschaft sei bereit, hochwertig zu produzieren, die Konsu-



Forderte Bekenntnis zu heimischen Lebensmitteln: BR Preineder

liche Landwirtschaft geben“, so Preineder.

BB-Bundesräte forderten 50:50-Beibehaltung

Einer Meinung mit Köck und den übrigen ÖVP-Bundesräten war Preineder hinsichtlich der Notwendigkeit, die Kofinanzierung der Mittel für die ländliche Entwicklung im Verhältnis 50:50 beizubehalten. BR Köck wies seinerseits auf die Bedeutung der Agrargelder für den ländlichen Raum hin und gab zu bedenken, ohne diese Gelder wäre die Existenz der heimischen Betriebe gefährdet. Nicht infrage kam für Köck zudem eine Umschichtung der Mittel von der Landwirtschaft in andere Bereiche im Zuge der aktuellen Koalitionsverhandlungen. Auch eine umfassende Um-



50:50-Kofinanzierung muss bleiben: BR Köck

menten müssten die Produkte allerdings auch abnehmen. „Wenn die Menschen im Supermarkt zu heimischen Lebensmitteln greifen, wird es auch in Zukunft eine bäuer-

weltdebatte gab es in dieser Sitzung des Bundesrats. Für Andreas Pum stand dabei das Wahren der wichtigen Balance zwischen Umwelt und Wirtschaft im Mittelpunkt. Er bezeichnete den Umweltkontrollbericht als „Spiegel der Gesellschaft über den Umgang mit nachfolgenden Generationen“. Neben einer Verringerung des zunehmenden Flächenverbrauchs unterstrich Pum die Notwendigkeit, den Einsatz erneuerbarer Energieträger voranzutreiben. Österreich profitiere von der flächendeckenden und ökologisch ausgerichteten Wirtschaft durch die Landwirtschaft, daher sei es notwendig, die Finanzierung der bäuerlichen Landwirtschaft sicherzustellen, so Pum.

Michael Kostha.



In der Umweltdebatte am Wort: BR Pum FOTOS (3): BZ

„2, 4, Sex“, oder wenn man sich zu weit aus dem Fenster lehnt

KRITIK - Die Komödie Stefan Vögels inszeniert Marcus Strahl mit Witz und Schwung und einem blendenden Schauspielerquartett im Theater Center Forum.

Zur Vorstellung des Autors, der nicht unbedingt einem breiteren Publikum bekannt ist: Stefan Vögel, Jahrgang 1969, geboren in Vorarlberg, hat sich komödiantischen Stücken verschrieben. Dazu zählt auch „2, 4, Sex“, das allerdings präziser als Tragikomödie zu interpretieren ist.

Swinger-Treffen, über Internet arrangiert

Wie dem Titel des Stücks unschwer zu entnehmen ist, liegt ihm ein erotisches Thema zugrunde. Um der erotischen Fadesse des Alltagslebens zu entgehen, verkuppeln sich Alex, Bea, Christoph und Doris via Internet zu einem Swinger-Treffen. Doch die Intention der Beteiligten ist letztlich doch nicht so homogen, wie es der erste Anschein vermuten lässt. Bei dem einen oder der anderen kommen Zweifel an dem sexuellen Spektakel auf. Denn das frivole gemischte Doppel hat nicht unbedingt dieselbe Gemüts- und Seelenverfassung. Dazu kommt, - und hiermit



Komplizierte Swinger-Paare Leila Strahl und Michael Duregger (l.) und Michaela Ehrenstein und Felix Kurmayer (r.). FOTO: ROLF BOCK

nehmen wir einen Überraschungseffekt vorweg - dass sich beim Kennenlernenstreff

dummerweise herausstellt, dass eine Dame und ein Herr Jahre davor miteinander schon

eine Beziehung pflegten. Das subtile Reizthema setzt Regisseur Marcus Strahl mit Witz und Schwung in Szene, gleitet aber nie ins Ordinäre ab. Das bietet dem Publikum einen wirklich kurzweiligen und amüsanten Abend.

Paare, die verschiedener nicht sein könnten

Dies auch deshalb, weil Strahl sich für das Swinger-Quartett die richtigen Schauspieler ausgesucht hat. Michael Duregger als Alex soll auf die betont aufreizend daher kommende Leila Strahl als Bea „abfahren“, sieht sich aber plötzlich mit ungeahnten (oder vielleicht doch vorhersehbar?) Komplikationen konfrontiert. Michaela Ehrenstein als Doris findet hingegen bei Felix Kurmayers Christoph sofort den sexuellen Anschluss.

„2, 4, Sex“, eine Produktion der Schaubühne Wien in Zusammenarbeit mit der Freien Bühne Wieden, wird noch bis zum 31. Dezember 2013 im Theater Center Forum in Wien 9, Porzellangasse 50 gespielt. Herbert Pollak